

«EMPHASIS BY ANTICIPATION» IM MITTELÄGYPTISCHEN VERBALSATZ

PAR

FRIEDRICH JUNGE

I. — AUSGANGSLAGE

Die Grammatiken des Ägyptischen, vom Altägyptischen angefangen bis zum Demotischen, verzeichnen ein Phänomen, das durch die Begriffe «Emphasis by Anticipation»¹, «Hervorhebung»², «Betonung durch Voranstellung» oder ähnliches gekennzeichnet wird. Dabei soll — entgegen der sonst üblichen festen Satzstellung³ — ein beliebiges Glied eines Satzes aus dem Satzverband herausgelöst, an die Spitze gestellt und durch einen Rückweis an der entsprechenden Stelle des Satzes wiederaufgenommen worden sein. Als Beispiel des Mittelägyptischen und für den Verbalsatz⁴, der hier im Vordergrund stehen soll, kann die folgende Stelle dienen:

(1) *Urk.* IV, 618, 5: *sn.tj=k dj.n=j sn m s3 h3=k* «Thy sisters, I have placed them as a protection behind thee» (Gardiner, *Eg. Gr.*, §148).

Nun ist zwar diese Auffassung weitgehend akzeptiert worden, es weist jedoch Gardiner selbst darauf hin, daß einige Fälle anders zu liegen scheinen als «what might be expected»⁵, nämlich daß man manchmal eher den nachgestellten Satz als betont ansehen möchte als das vorangestellte Nomen. Insbesondere Westendorf⁶ glaubte in einer Reihe von Fällen konstatieren zu können, daß Hervorhebung nicht recht einzusehen sei, und versuchte, «die Wortstellung Nomen + sdm=f als grammatische Konstruktion» zu erweisen. Schenkel widersprach ihm allerdings in dieser Hinsicht⁷ und betonte neuerlich die Auffassung als «Hervorhebung durch Voranstellung».

Über die grundsätzliche Frage hinaus gibt es aber ein paar Fälle, die sich schon der grammatischen Analyse nicht ganz fügen wollen; einer davon soll hier kurz besprochen werden:

(2) *Schiffbr.*, 113-114: *mk ntr rdj.n=f 'nh=k jnj=f tw r jw pn nj k3* «Siehe, Gott hat Dich, als er Dich zu dieser Insel des Ka brachte, leben lassen».

¹ Gardiner, *Eg. Gr.*³, §146 ff.

² Z.B. Spiegelberg, *Dem. Gr.*, §465, 466.

³ Gardiner, *o.c.*, §507.

⁴ Dies möchte ich hier betonen. Grundsätzlicher — also auch für die anderen Satztypen und die Voranstellung präpositioneller Fügungen (*jr*, *oä.*) behandle ich die Frage in meiner im Druck befindlichen Arbeit, *Syntax der Mittelägyptischen Literatursprache. Grundlagen einer Strukturtheorie.*

⁵ *O.c.*, §146.

⁶ *MIO* 1, 337 ff.

⁷ *ZÄS* 92, 68 ff.

Polotsky, der dieses Beispiel in seinen *Egyptian Tenses*⁸ behandelt, betrachtet *rdj.n=f* als emphatisches *sdm.n=f*, das den durch *jnj=f* eingeleiteten «clause of circumstance» betont; diese Auffassung ist in Beispiel (2) in der Übersetzung zum Ausdruck gebracht. Interessanterweise hat er aber das antizipierte *ntr* nicht als ein hervorgehobenes Nomen berücksichtigt — es ist auch nicht gerade einfach, eine Übersetzung wie «Siehe der Gott, es ist, indem er Dich zu dieser Insel brachte, daß er Dich leben ließ» ihrer Aussage nach zu verstehen: Soll nun Gott «betont» sein, oder das «Bringen auf die Insel»? Und theoretischer: Zwei «Ausdruckstellen» einer Aussage sind semantisch kaum zu realisieren.

II. — DIE SUBSTITUTIONSKLASSEN DES ADVERBIALSATZES

Zur Lösung dieser Frage will ich einen kleinen Umweg machen. Die emphatischen Formen des Verbuns, im Spezialfall das geminierte *sdm=f*, haben definitionsgemäß die Aufgabe, das Subjekt eines Adverbialsatzes zu ersetzen⁹, so daß die adverbielle Bestimmung des Adverbialsatzes auch im Falle des emphatischen *sdm=f* Prädikat ist. Man kann also sagen, daß die Grundform des Adverbialsatzes

(3) [Nomen] SUBJEKT [adverbielle Bestimmung] PRÄDIKAT

bei Besetzung mit emphatischem *sdm=f* die Form zeigt:

(4) [emphat. *sdm=f*] SUBJEKT [adv. Best.] PRÄDIKAT

Aus der Eigenschaft, Prädikat zu sein, erwächst der adverbiellen Bestimmung auch die Betonung.

Im Falle von Subjektersetzung durch emphatisches *sdm.n=f* sieht die Form des Satzes genau wie (4) aus; nimmt man alle Möglichkeiten zusammen, die hier als Subjekte des Adverbialsatzes genannt worden sind, ergibt sich Darstellung (5).

(5)

Nomen	SUBJEKT	[adv. Best.] PRÄDIKAT
emphat. <i>sdm=f</i>		
emphat. <i>sdm.n=f</i>		

Jeweils eine Form der als Subjekt indizierten Klasse von Formen kann ausgewählt werden, um mit der adv. Bestimmung einen Satz zu bilden.

Genau wie für das Subjekt gelingt es, die Klasse der Formen zusammenzustellen, die das Prädikat des Adverbialsatzes bilden können: Die betonten adverbiellen Bestimmungen nach emphatischen Formen setzen sich nach Polotskys grundlegenden Untersuchungen in den «Egyptian Tenses»¹⁰ nicht nur aus den Adverbien und präpositionellen Verbindungen zusammen, die im Grundtyp des Adverbialsatzes auftreten.

⁸ *The Israel Academy of Sciences and Humanities, Proceedings*, II, nr. 5, §11; 43.

⁹ Polotsky, *Études de Syntaxe Copte*, p. 67.

¹⁰ *O.c.*, §4 ff; 16 ff.

Neben diese Formen treten nämlich die Formen des Umstandssatzes, die sich nach Polotsky genauer auf ein Inventar von sieben Formen eingrenzen lassen. Demnach stellt sich die Klasse der adverbialen Bestimmungen, die Prädikat sein können, so dar wie Darstellung (6) zeigt :

- (6)

Adverb
Präposition + Nomen
<i>hr</i> + Infinitiv
<i>m</i> + Infinitiv
<i>r</i> + Infinitiv
Pseudopartizip
«circumstantial» <i>s$\underline{d}m=f$</i>
«circumstantial» <i>s$\underline{d}m.n=f$</i>
passives <i>s$\underline{d}m$</i>

Die Klasse läßt sich allerdings noch etwas vereinfachen. Die Präpositionen *hr/m/r* können allgemein unter die Klasse der Präpositionen subsumiert werden, und die Infinitive als «nominalisierte» Verben unter die Klasse der Nomina. Setzt man Klasse (6), so vereinfacht, in Darstellung (5) ein, stellt sich der Adverbialsatz in seinen Formen wie Nr. (7) dar.

- (7)

Nomen
emphat. <i>s$\underline{d}m=f$</i>
emphat. <i>s$\underline{d}m.n=f$</i>

SUBJEKT

Adverb
Präpos. + Nomen/Inf.
Pseudopartizip
«circumstantial» <i>s$\underline{d}m=f$</i>
«circumstantial» <i>s$\underline{d}m.n=f$</i>
passives <i>s$\underline{d}m$</i>

PRÄDIKAT

Jeweils eine Form der als Subjekt indizierten Klasse kann dann mit jeweils einer Form der als Prädikat indizierten Klasse zusammentreten, um einen Adverbialsatz zu bilden.

Greift man nun aus der Subjektklasse «Nomen» heraus und kombiniert es mit den Formen der Prädikatklasse, stellt man das Folgende fest :

Neben den üblichen Satzmustern, etwa Nomen + Adverb, Nomen + Präposition + Nomen, oder Nomen + *hr* + Infinitiv oder auch Pseudopartizip, nämlich der Pseudoverbalkonstruktion, findet man auch einen überraschenden Typus, nämlich Nomen + *s $\underline{d}m=f$* oder Nomen + *s $\underline{d}m.n=f$* . Das ist aber eben der Typus, unter den die Beispiele für «Hervorhebung durch Voranstellung» fallen. Das heißt nichts anderes, als das diese Beispiele — ebenso wie die der Pseudoverbalkonstruktion — Unterfälle des Adverbialsatzes sind. Sie sind keine selbständige Erscheinung der ägyptischen Grammatik.

Was aber das an den Anfang gestellte Beispiel (2) betrifft, so ist der dort angekündigte Umweg hier beendet : Das angesprochene Problem löst sich darin, daß die Annahme

von «emphatischem *rdj.n=f*» zu korrigieren ist : Tatsächlich ist es ein «circumstantial» *sdm.n=f*, wie grundsätzlich in diesen Fällen.

III. — NOMEN + *sdm=f* ALS UNTERFALL DES ADVERBIALSATZES

Für die philologische Interpretation ist die Lage nunmehr diese : Das «vorangestellte» Nomen nennt als Subjekt diejenigen Gegenstände, über die die folgende Aussage — das «Prädikat» — gemacht werden soll. Grundsätzlich hat ein Subjekt die Funktion der «Vergegenwärtigung»; von Interesse im Kontext und für den Fortgang der Gedankenführung wesentlich ist aber das Prädikat. Solange man davon ausgehen mußte, daß «in jedem Fall ein kompletter Satz übrig bleibt, wenn man das vorangestellte Nomen wegläßt»¹¹, konnte die Wichtigkeit oder Bedeutsamkeit dieses «Satzes» als selbstverständlich gar nicht zur Diskussion stehen und die Begründung durch «affektische» oder «apperzeptive» Rede¹² für den Gebrauch eines «proleptisch isolierten» Nomens schien die einzig gegebene. Nunmehr können zwei anscheinend gegensätzliche Ansichten als gleichermaßen zutreffend erkannt werden : Während Westendorf für die «grammatische Konstruktion» Nomen + *sdm=f* diejenigen Argumente aufführte, die Übereinstimmung der «Satzaussage» — des Prädikats — mit dem Kontext nachweisen, führt Schenkel die Gründe an, die für die Nennung des «Satzgegenstandes» — des Subjekts — ausschlaggebend sind. Einige mittelägyptische Beispiele seien hier nun aufgeführt :

(8) *Sin. R 22* : «Er (der Königssohn) zögerte keinen Augenblick *bjk 'ḥ=f ḥn' šmsw=f* der Falke war davongeflogen mit seinem Gefolge»¹³. Die Nennung des «Falken» und das Verbum «fliegen» bedingen sich gegenseitig, für den Fortgang der Geschichte ist aber nur der — metaphorisch ausgedrückte — schnelle Aufbruch und das plötzliche Verschwinden des Königssohnes wichtig.

(9) *Sin. B 92 ff.* : In der Tat «zählt Sinuhe den Personenkreis auf, mit dem er in der Fremde zu tun hat»¹⁴, das Vergehen der Jahre aber, und der kursorische Bericht über das, womit Sinuhe diese vielen Jahre verbrachte¹⁵, sind das erzählerische Moment der Passage.

(10) *Sin. B 113-114* : *ḥqṣ pf ndnd=f ḥn'=j* «Jener Fürst beriet sich mit mir» — und zwar, als der «Starke von Retenu» Sinuhe herausfordert. Hier geht es um den Kriegsrat, «jener Fürst» hat im betrachteten Kontext keine weitere Funktion als die, dem

¹¹ Schenkel, *ZÄS* 92, 68.

¹² Hintze, *Untersuchungen zu Stil und Sprache der Neuägyptischen Erzählungen*, p. 283.

¹³ Westendorf, *MIO* 1, 340, übersetzt bereits durch einen gewöhnlichen Aussagesatz.

¹⁴ Schenkel, *ZÄS* 92, 71.

¹⁵ Cf. Westendorf, *o.c.*, 341.

erzählenden «Aussagesubjekt» Sinuhe als der Partner zu dienen, an den er die nachfolgende Rede richten kann.

(11) *Sin.* B 142-143 : *ḥqṣ pn ṁw-nmšj rdj.n=f wj r ḥpt=f* «Erwähnter Fürst Ammulanasi¹⁶ umarmte mich». Die Aussage gilt dem Ausdruck freudigen Empfanges, als Sinuhe als Sieger glücklich aus dem Kampf hervorgeht.

(12) *Sin.* B 168-170 : *jṣw ḥṣj.w wgg ṣs.n=f wj jr.tj=j dns.w ṁ.wj=j nw.w rd.wj=j ḥh.n=sn šms* «Das Alter ist herabgestiegen, die Schwäche hat mich ereilt; meine Augen sind schwach geworden, meine Arme schwach, und meine Beine haben aufgehört zu folgen»¹⁷. Dieses Beispiel verdeutlicht sehr schön das Nebeneinander von Pseudo-verbal- und Nomen + *sḏm=f*-Konstruktionen. Die Passage bietet insgesamt eine Beschreibung des Alterns, sie ist bewegender Abschluß der Bitte Sinuhes um Rückkehr nach Ägypten.

Die Beispiele lassen sich beliebig vermehren und ich glaube, weitere vorzuführen erübrigt sich. In der Übersetzung genügt es meist, wie in den Beispielen gezeigt, einen «gewöhnlichen» Aussagesatz zu verwenden. Bei der Möglichkeit des Ägyptischen, auch andere Satzglieder als den «Täter» der folgenden Verbalform voranzustellen, kann es allerdings passieren, daß Subjekt und Prädikat bzw. Objekt des ägyptischen Satzes nicht als Subjekt, Prädikat oder Objekt in der Übersetzung wiedergegeben werden können. Beispiel (13) zeigt einen solchen Fall :

(13) *Schiffbr.* 11 : *tṣ=n pḥ=n sw* «Unser Land erreichen wir».

IV. — ZUSAMMENFASSUNG

Abschließend kann man demnach folgendermaßen zusammenfassen :

(1) Der Typus des Verbalsatzes mit vorangestelltem Satzglied ist strukturell ein Adverbialsatz.

(2) Die sog. Voranstellung durchbricht nicht die feste Satzstellung des ägyptischen Satzes, sondern das vorangestellte Nomen ist Subjekt des Gesamtsatzes.

(3) Die «Hervorhebung» ist nicht das Motiv oder die Leistung der «Voranstellung», sondern der folgende Verbalsatz ist als Prädikat des Gesamtsatzes der «hervorgehobene» Teil.

¹⁶ Zum Namen cf. Klaus Baer, bei M. Lichtheim, *Ancient Egyptian Literature*, I, p. 234, n. 4.

¹⁷ Ausführlich bei Westendorf, *o.c.*, 338, besprochen; Schenkel, *o.c.*, 71 bezeichnet die Reihung der Subjekte als «Katalog nach Körperteilen».